

auch die Grossisten wieder gern bereit sein, sich an ihnen zu beteiligen.

Herr Kerckhoff faßte die Aussprache mit den Partnern des Zentralverbandes dann zusammen, indem er der Überzeugung Ausdruck gab, daß auch die Reichstagung nach all den vorangegangenen Besprechungen nicht mehr Wert auf eine nochmalige Durchsprache lege. Die Entschließungen der Reichstagung hätten ja den Weg vorgezeichnet, auf dem weiter gearbeitet werden müsse. So danke er dem Wirtschaftsverband für seine ausführliche Stellungnahme zu allen einzelnen Punkten, ebenso den Vertretern der anderen Verbände, und gebe der Hoffnung Ausdruck, daß es zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit aller Verbände kommen möge.

Einen letzten, der Bedeutung aber nicht an letzter Stelle stehenden Vortrag hielt, der Tagung noch einmal einen Höhepunkt gebend, der zweite Vorsitzende des Zentralverbandes, Herr Magdeburg (Leipzig). Er berichtete auf Grund der statistischen Erhebungen, die im letzten Jahre durchgeführt worden sind, über den

#### Stand des Lehrlingswesens und die Folgerungen,

die daraus zu ziehen seien. Charakteristisch sei es, daß es im Uhrmacherstande eine Überfüllung an Lehrlingen gebe. Um sie zu verstehen, sei eine Statistik notwendig geworden, die jetzt zum ersten Male, durch die Saumseligkeit der Kollegen verspätet, aufgestellt worden sei. Diese statistischen Erhebungen sollen auch in Zukunft durchgeführt werden und er bitte alle Verbandsvorstände und Innungsmeister, dafür Sorge zu tragen, daß diese statistischen Erhebungen mit allem Ernst durchgeführt werden würden. Aus den ersten Erhebungen, deren Zusammenfassung im Festbuche veröffentlicht worden sei, gehe mit aller Deutlichkeit hervor, daß das Uhrmacherhandwerk an einem Lehrlingsüberschuß leide. Die Frage sei, was aus der Überzahl an jungen Gehilfen werde. Und das Bedauerlichste sei wohl, daß die Besten von ihnen vom Auslande aus Deutschland herausgeholt würden und daß das Reich mit den weniger guten zufrieden sein müsse. Der durchschnittliche Prozentsatz von 69,1 % der Lehrlinge auf die Betriebe sei viel zu groß. Das Bestreben müsse sich daher darauf richten, diese Zahl zu verringern. Als Mittel dürfe man natürlich nicht zunächst vorschlagen, daß überhaupt keine Lehrlinge mehr ausgebildet werden, weil sonst plötzlich eine große Lücke im Nachwuchs entstehe. Wichtig sei aber, daß die Aufnahmevorschriften etwas schärfer gefaßt würden. Dem Antrage, daß nur Uhrmachersöhne als Lehrlinge eingestellt würden, könne er nicht zustimmen, weil solch ein Antrag unmöglich sei.

In der Kriegszeit seien auch weibliche Lehrlinge in das Handwerk eingetreten. Die Erfahrungen, die man mit ihnen gemacht habe, seien nicht die besten. Das Warenhaus zeige jetzt ein gewisses Interesse für weibliche Uhrmacher. Der Zweck sei allerdings sehr durchsichtig: man wolle Fachverkäufer gewinnen. Uhrmacherlöhner als Lehrlinge lasse man sich gefallen. Fachfremde weibliche Lehrlinge dagegen seien angesichts der Überzahl an Lehrlingen unerwünscht. Ein großer Zugang an Lehrlingen sei von der Statistik gar nicht erfaßt, nämlich der Lehrlinge, die von Industrierwerken ausgebildet würden und auch der, die in den Krüppelheimen das Uhrmacherhandwerk lernen. Die Krüppelheime bevorzugten das Uhrmacherhandwerk, weil sie es als leicht ansähen. Das sei aber völlig falsch. Man solle nicht grundsätzlich gegen diese Ausbildung zu Uhrmachern in Krüppelheimen stimmen, solle aber die Leiter dieser Anstalten darauf aufmerksam machen, daß der Uhrmacherberuf nicht so leicht sei, wie es allgemein angenommen werde und sie zu einer recht vorsichtigen Auswahl mahnen.

In der Aussprache forderte Herr Quednau (Königsberg) eine Einschränkung der Lehrlinge und machte auf den Zuzug aus anderen Berufen aufmerksam. Herr Lorenz (Eibau i. Sa.) forderte alljährliche Zwischenarbeiten und die Herren Tonagel (Perleberg) und Mey (Marienburg) wiesen darauf hin, daß in den kleinen Städten vor allem an der Peripherie des Reiches, ein Mangel an Gehilfen sei. Nach weiteren Ausführungen der Herren Beist (Magdeburg), Hein (Mecklenburg) und Friedemann nahm Herr Hempel von der Handwerkskammer Magdeburg das Wort zu grundsätzlichen Aufklärungen über die Lehrlingsfrage. Er stellte fest, daß mit den Zwischenprüfungen sehr gute Erfolge erzielt worden seien, und forderte auf zum Widerstande gegen die Bestrebungen der Arbeitnehmerorganisationen, die Lehrlinge in die Tarifverträge einzubeziehen.

Nachdem dann noch die Frage der Fabriklehrlinge besprochen und eine gründliche Prüfung empfohlen worden war, um die wirkliche Eignung der so ausgebildeten Lehrlinge für das Uhrmacherhandwerk festzustellen, wurden unter der Leitung von Verbandsdirektor König die

#### Anträge zur Lehrlingsausbildung

zur Abstimmung vorgelegt. Beschlossen wurde der Widerstand gegen die Bestrebungen, das Lehrlingsverhältnis aus einem Erziehungsverhältnis zum Arbeitsverhältnis und die Lehrlingsverträge zu Arbeitsverträgen zu machen. Abgelehnt wurde die Forderung, daß nach Möglichkeit nur Uhrmachersöhne als Lehrlinge auszubilden seien, angenommen die Forderungen auf Eignungsprüfungen für anzustellende Lehrlinge und die Forderung, daß die Lehrlinge mindestens die erste Klasse der Volksschule besucht haben müßten.

Zu Kassenprüfern wurden dann die Herren: Ernst Meyer (Magdeburg), Robert Koch (Halle) und W. Wolter (Berlin) wiedergewählt. Auch der Lehrlings- und Prüfungsausschuß wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt: Vorsitzender: Linnartz (Köln), Tonagel (Perleberg), Firl (Erfurt), Roth (Dresden), Sackmann (Altona), Scheibe (Leipzig), Fischer (Magdeburg), Böckle (Hannover) und Inkoferer (Regensburg).

#### Über den

#### nächsten Tagungsort

ergab sich eine rege Aussprache. Der Vorsitzende, Herr Kerckhoff, berichtete, daß der Vorstand auftragsgemäß sich mit der Frage des nächsten Tagungsortes beschäftigt habe, aber wieder auf Eisenach zurückgekommen sei. Ein Schreiben des Eisenacher Verkehrsdirektors ermutige sehr, diese Einladung anzunehmen. Die kleinere Stadt habe außerdem den Vorteil, daß sie die Teilnehmer besser als eine Großstadt zusammenhalte. Herr Steinhoff (Münster) bat, Münster zum Tagungsort zu nehmen. Die Stadt stelle alle nötigen Räume für die Tagung zur Verfügung und werde auch sonst in jeder Weise die Reichstagung gastlich aufnehmen. Die Herren Erdenberger (Gera) und Kronenberger (Erfurt) baten trotz der Bedenken, die Herr Firl (Erfurt) vorher geäußert hatte, daß die Reichstagung nach Eisenach gelegt werden möge, und Herr Becker (Eisenach) sprach, da die anderen Thüringer Kollegen versprochen hatten, sich an den Vorarbeiten zu beteiligen, den herzlichsten Dank dafür aus, daß Eisenach ausersehen sein solle, den Zentralverband der Deutschen Uhrmacher zu begrüßen. Die Tagung entschloß sich darauf einstimmig für Eisenach als den nächsten Tagungsort.

Darauf bat Herr Werdö (Hamburg) um das Wort und erklärte: „Wer der diesjährigen Reichstagung mit Aufmerksamkeit gefolgt ist, wer die Hauptausschußsitzung